



STEIRISCH



ESSEN

Große Motivation, kleiner Dämpfer im Supermarkt

Mit viel Elan ist Familie Heissenberger/Höfer ins Projekt „Steirisch Essen“ gestartet. Hier ihre ersten Eindrücke:



Die Großfamilie Heissenberger/Höfer aus St. Johann im Saggautal FUCHS

Voll motiviert planen wir den Wochenendeinkauf diesmal ein wenig anders. Anstatt alles in einem Großmarkt zu besorgen, stellten wir uns eine Route mit den notwendigsten Lieferanten zusammen. Die örtliche Bäckerei versorgte uns mit Frühstückssachen, dann machten wir uns im Grenzlandgebiet auf den Weg zu einem Biohof. Dort ließen wir das halbe Budget des Tages.

Weiter ging es im nächsten größeren Ort in den Lebensmittelmarkt. Ausgebremst wurden wir bereits an der Gemüseabteilung, wo die Verkäuferin erklärte, dass sie nur von den Tomaten und dem grünen Salat sicher sagen

kann, dass sie auf steirischer Erde gewachsen sind. Da wir beides noch ausreichend zu Hause hatten, verzichteten wir dankend.

An der Fleischtheke ging es uns nicht besser, die freundlichen Angestellten zückten die Etiketten der Tageslieferung und erklärten, dass bei Schwein und

Rind alles von den Kärntner Freunden geliefert wurde, mit Umweg über Graz nach Gamlitz. Die Hühner Teile gaben sich aber laut Etikett als echte Südsteirer zu erkennen – und durften mit.

Lesen und kommentieren Sie die Blogs der Familien auf steirischessen.kleinezeitung.at

Alte Rezepte werden an der Uni erforscht

GRAZ. An der Grazer Universitätsbibliothek will man nun die handschriftlichen Bestände alter Koch- und Haushaltsbücher sichtbar und damit nutzbar machen. Die Germanistin Helga Müllneritsch hat bereits 200 Seiten transkribiert, weitere 400 sind in Arbeit. Zum Nachkochen für Einsteiger sind die Rezepte eher nicht geeignet; meist fehlen Mengenangaben; auch Anleitungen gibt es nicht.

Landeskriminalamt hilft bei der Suche

ALTAUSSEE. Ab heute beteiligen sich Beamte des Bereichs „Fahndung“ im Landeskriminalamt (LKA) an der Suche nach Ex-Radprofi Johann Traxler. Der 52-Jährige wird seit einer Radtour am Donnerstag im steirischen Salzkammergut vermisst. „Wir hoffen, neue Ermittlungsansätze zu finden“, betont Erwin Strametz vom LKA. Derzeit geht man von einem Unfall des Oberösterreichers aus.



J. Traxler PRIVAT

STEIERMARK INTERN

Lopatka zieht es wieder nach Wien

Der jähe Absturz aus den Höhen der Spitzenpolitik zeigt, wie vorausschauend es war, dass Reinhold Lopatka sich im Februar zum Obmann der ÖVP im Bezirk Hartberg wählen ließ, obwohl er als Staatssekretär im fernen Wien amtierte. Sicher geerdet in der Oststeiermark gelang es ihm rasch, sich nach dem Ausscheiden aus dem Amt wieder in der Steiermark einzuleben. Neben der Abgeordnetentätigkeit im Parlament in Wien knüpfte er beruflich wieder in der Fachabteilung I9D der Landesregierung an. Die Nachhaltigkeit der WM in Schladming war sein Thema.

Nachhaltigkeit im Sinne der effizienten Nutzung von Kontakten legt Lopatka auch persönlich an den Tag, und sie lässt ihn jetzt zurückkehren nach Wien. Zuletzt war er Pendler zwischen Hartberg, Wien und Graz, sein neuer Job splittet ihn nur noch zwischen Hartberg und Wien. Ab 1. September übernimmt Lopatka den vor einigen Jahren neu geschaffenen Fachbereich „Netzwerke Projekte International“ in der Außenwirtschaft Österreich. Verdienstmäßig ist die Stelle gleichwertig mit dem Job beim Land. Das Projekt ist befristet, Lopatkas Vertrag daher

vorerst auf eineinhalb Jahre begrenzt. Lopatka lässt sich außer Dienst stellen, bleibt aber im Personalstand des Landes.

Die Rutsche in die neue berufliche Schiene hat sich der ehemalige Staatssekretär praktisch selbst gelegt: In der Regierungsfunktion hatte er als Adlatus von Finanzminister Josef Pröll viel mit den internationalen Finanzorganisationen und Entwicklungsbanken zu tun, die jetzt seine Gesprächspartner sind. Als



Reinhold Lopatka: Nützt die alten Kontakte GEPÄ

Staatssekretär bereite er im Zuge der Hypo-Krise genau jene Balkanstaaten, um die es für ihn jetzt vorrangig wieder geht.

Zu Hause lässt Lopatka den Fuß in der Tür. Er ist bereits Vorsitzender des Regionalmanagements Oststeiermark, einer wichtigen regionalen Schaltzentrale. Hier werden EU-Förderungen für entsprechende Projekte vergeben oder Städtepartnerschaften geknüpft.

JOHANNES KÜBECK,
CLAUDIA GIGLER

ENNSTAL UND DAS AUSSEER LAND

MITTWOCH, 17. AUGUST 2011, SEITE 19



Nach einigen Einwendungen wurde umgeplant, nach aktuellem Stand wird das Hotel nach diesem Modell errichtet KK

Spatenstich im September

Für das neue Hotel in Admont liegen alle Genehmigungen vor, in wenigen Wochen soll Spatenstich sein. Eröffnet wird im Herbst 2012.

UTE GROSS

Das Stift Admont zieht jährlich über 90.000 Besucher an, der Nationalpark ist beliebtes Ausflugsziel, und die Gesäuseberge ziehen Wanderer und Alpinisten an. Sie alle haben aber ein Problem: Wohin nach einem erlebnisreichen Tag mit dem müden Haupt? Im Gesäuse fehlen Gästebetten. Diesem Mangel wird abgeholfen, das Projekt biegt in die Zielgerade, im September wird mit dem Bau begonnen, teilte die Mandlbauer-Gruppe als Investor gestern mit.

„Admont reiht sich in unsere Hotellinie mit einem zukunftsorientierten Konzept ein, dafür investieren wir rund neun Millionen Euro. Wir sind zuversichtlich, dass wir an diesem Standort mit der Region und unseren Partnern besonders erfolgreich sein werden“, sagt Hans-Werner Frömmel, Mehrheitseigentümer der Mandlbauer AG.

Die Gruppe wird das Hotel, das in enger Kooperation mit dem Stift entsteht, auch selbst betreiben. Eine Hoteldirektorin sei bereits gefunden, heißt es, weitere Mitarbeiter werden bereits ge-

sucht: „Die Personalsuche erfolgt ab Herbst, wobei wir uns besonders freuen würden, wenn möglichst viele Beschäftigte aus der Region stammen“, hofft Peter Kothgasser, Vorstandsdirektor der Investorengruppe.

Das Vier-Sterne-Hotel mit 140 Betten soll im Herbst kommenden Jahres eröffnet werden. Der neue Betrieb wird von Touristikern, Bürgermeistern und dem Stift als „Initialzündung für die Region“ betrachtet, die nicht nur Arbeitsplätze und mehr Nächtigungen bringen wird, sondern auch weitere Investitionen.



KOMMENTAR

CHRISTIAN NERAT

Kein guter Tausch

Das Wespen bei uns Menschen ein nicht gerade glänzendes Image genießen, ist hinlänglich bekannt (siehe nächste Seiten). Und bei allem biologischen Großmut – die kleinen Biester sind daran ja auch nicht gerade unbeteiligt.

Fast jeder von uns hat schon ein paar schmerzende Stiche abbekommen und ist folgerichtig auf die martialisch dreinschauenden Grantlinge nicht unbedingt gut zu sprechen. Und trotzdem: Schon aus Eigennutz ist es wenig ratsam, den Wespen bei jeder Gelegenheit gleich mit der chemischen Keule zu Leibe zu rücken. Immerhin sind die gelb-schwarzen Jagdflieger Nützlinge und vertilgen als solche unzählige Schädlingslarven, Fliegen und Mücken.

Die Rechnung ist einfach: Rotten wir die Wespen aus, potenziert sich die Zahl der fliegenden Blutsauger. Und das wäre beileibe kein guter Tausch.

Sie erreichen den Autor unter christian.nerat@kleinezeitung.at

FÜR SIE DA

Regionalredaktion Liezen

Ute Groß, Christian Huemer,
Christian Nerat
Fronleichnamsweg 4, 8940 Liezen,
Tel. (0 36 12) 25 5 70-0, Fax-DW 15
liered@kleinezeitung.at

ANZEIGE

IHR TICKET: BITTE.

ABHOLUNG
REGIONALBÜRO LIEZEN

Hauptplatz 7
Montag bis Donnerstag: 8 bis 16 Uhr
Freitag: 8 bis 13 Uhr

